

## Die Querfront und der Faschismus: Eine qualitative Analyse des Redebeitrags von Jürgen Elsässer auf der "Ami Go Home"-Demonstration am 26.11.2022

Voigt, Paula

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Voigt, P. (2024). Die Querfront und der Faschismus: Eine qualitative Analyse des Redebeitrags von Jürgen Elsässer auf der "Ami Go Home"-Demonstration am 26.11.2022. In M. Krell, & T. Böhme (Hrsg.), *Sächsische Realitäten: Analysen aktueller Protestphänomene der radikalen Rechten in Sachsen* (S. 210-256). Dresden: Thelem. <https://doi.org/10.25368/2024.136>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

## Die Querfront und der Faschismus

### Eine qualitative Analyse des Redebeitrags von Jürgen Elsässer auf der »Ami Go Home«-Demonstration am 26.11.2022

#### 1. Einleitung

*»Patrioten aus allen Schichten der Bevölkerung, Patrioten von links nach rechts, aufrechte Rechte und vernünftige Linke müssen zusammenkommen gegen das Besatzerregime, das durch die Alt-Parteien repräsentiert wird. Die Querfront kann siegen, das vereinte Volk ist unbesiegbar. Ami Go Home!« (Jürgen Elsässer, Z. 76-78<sup>1</sup>).*

Mit diesen Worten schließt Jürgen Elsässer am 26. November 2022 seinen Redebeitrag auf der »Ami Go Home«-Demonstration in Leipzig. Es ist nicht neu, dass sich die (Neue) Rechte im öffentlichen Raum positiv auf eine gesellschaftliche Linke bezieht und sie sogar zum gemeinsamen Kampf aufruft. Zwar ist es so, dass diese Forderung zuletzt weniger prominent schien, jedoch arbeiten Linke und Rechte beispielsweise im esoterischen Spektrum schon immer Seite an Seite (vgl. z. B. Pöhlmann 2021). Die wachsende Resonanz des Aufrufs zur sogenannten Querfront ist ein Phänomen seit Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020. Zu dieser Zeit wurde der Schulterschluss zwischen Links und Rechts besonders im Rahmen der *Querdenken*-Proteste sichtbar. Dem schloss sich das *Compact*-Magazin an, das unter der Leitung von Jürgen Elsässer 2020 erstmals seit 2013 wieder eine Argumentation zur Querfront verfasste (vgl. Schilk/Gegenfurtner 2022: 306). Doch was bedeutet das für

---

1 S. Transkript der Rede am Ende des Beitrags..

die aktuelle politische Lage in Deutschland? Die Querfront als »Hervorhebung von Bündnisoptionen jenseits von ›links‹ und ›rechts‹, positive Darstellung neuer Protestbewegungen« (Schilk/Gegenfurtner 2022: 295) bietet rechten Akteur:innen bei Erfolg völlig neue, durchaus bedrohliche Handlungsoptionen. Es wäre zu kurz gegriffen, sich zur Beantwortung der Frage nach dem Gefahrenpotential der Querfront auf Theorien zur Extremen oder Neuen Rechten zu stützen. Die Anschlussfähigkeit der Querfront für Linke liegt womöglich an anderer Stelle.

Faschismustheorien können bei dieser Ausgangslage von Nutzen sein. Historisch gesehen war es der Faschismus, der es schaffte, eine große Masse an Menschen zu mobilisieren, die sicherlich nicht als Querfront bezeichnet werden kann, jedoch viele sich als links verstehende Menschen auf andere Art und Weise überzeugte (vgl. Gentile 2007: 84f.). Ohne direkt einen aufkeimenden Faschismus diagnostizieren zu wollen, können Faschismustheorien als Analysewerkzeug für mögliche faschistische Tendenzen dienen.

Was steckt also hinter der Querfrontargumentation? Und verbergen sich darin womöglich faschistische Tendenzen, die in einer weiterführenden Auseinandersetzung mit dem Phänomen unbedingt beachtet werden müssen? Obwohl dem Faschismus-Begriff vielfach eine inflationäre Nutzung nachgesagt wird, wird in diesem Beitrag mithilfe verschiedener differenzierter Faschismustheorien Jürgen Elsässers Redebeitrag auf der »Ami Go Home«-Demonstration am 26. November 2022 in Leipzig analysiert und eingeordnet. Dazu werden zunächst der Hintergrund des Redners Jürgen Elsässer erklärt sowie das *Compact*-Magazin und die »Ami Go Home«-Demonstration umrissen (Kapitel 2). Im Anschluss wird eine Arbeitsdefinition des Faschismus entwickelt (Kapitel 3). Nach einem Einblick in die Methode, die auf der Grounded Theory fußt, werden diese Definitionen in Kapitel 5 auf das exemplarische Beispiel angewendet und verschiedene Aspekte der Rede herausgestellt. Abschließend wird die Forschungsfrage beantwortet und ein Fazit gezogen (Kapitel 6).

## 2. Hintergrund: Jürgen Elsässer, das *Compact*-Magazin und »Ami Go Home«

Jürgen Elsässer ist Chefredakteur des *Compact*-Magazins und »Chefideologie der Neuen Rechten« (Amann 2018). Nachdem er zunächst für die linke Tageszeitung *Junge Welt* arbeitete, war er 1997 Mitgründer der ebenfalls linken *Jungle World* und gründete 2010 das *Compact*-Magazin, welches seither offen rechte und verschwörungsideologische Inhalte verbreitet (vgl. ebd.). Elsässer ging also den Weg vom linken zum rechten Spektrum und zählt heute zu den führenden Figuren der Neuen Rechten im deutschsprachigen Raum (vgl. Speit 2018). Er äußerte sich selbst dazu in einer Spezialausgabe des *Compact*-Magazins:

*»Die heutige Gesellschaft ähnelt damit wieder den früheren Jahrhunderten. Auf der einen Seite stehen die supranationalen Dynastien, auf der anderen Seite das in allen Schichten entrechtete Volk. [...] Das Volk blutet, heute wie damals. Aber es kämpft. Wir kennen seine Helden aus den Geschichtsbüchern: Das waren etwa Robin Hood, Klaus Störtebeker, Thomas Müntzer und Wilhelm Tell. Die waren weder links noch rechts, das gab es damals nicht. Sie waren einfach für das Volk: für uns da unten, gegen die da oben.«* (Elsässer, zitiert nach Speit 2018: 38).

Elsässers Tendenz zu rechten Ideologien lässt sich an den wiederholten Bezügen auf das *Volk* erkennen. Elsässer habe sein »revolutionäres Subjekt« ausgetauscht, aber sei weiterhin der Revolutionär, der er schon immer gewesen sei, zitiert Andreas Speit Volkmar Wölk (vgl. Speit 2018).

Das *Compact*-Magazin (Eigenschreibweise: COMPACT) erscheint monatlich mit einer Auflage von nach eigenen Angaben 40.000 Stück. Ergänzend zum regulären Printmagazin gehören zur *Compact-Magazin GmbH* außerdem Spezialausgaben des Printmagazins, ein Online-Magazin und der YouTube-Kanal *Compact TV* (vgl. Speit 2018). Das *Compact*-Magazin ist eine wesentliche Publikumszeitschrift der extremen Rechten in Deutschland und »bringt unterschiedliche politische Milieus durch strategische Themensetzungen zusammen« (Schilk/Gegenfurtner 2022: 288). Dieses Bild zeichnet auch die Redaktion gern von sich:

»COMPACT gibt also keine politische Linie vor, sondern eine Haltung: Magazin für Souveränität. Das ist der aufrechte Gang, das ist der Geist der Freiheit und der Stolz auf unsere Geschichte. Der Souveränist weiß: Positive Veränderungen sind nur aus dem Volk, durch das Volk und für das Volk möglich. Patriotismus ist für uns keine Ideologie, sondern eine Herzenssache. Wir sind eben Deutsche, und das wollen wir bleiben. Unter den Linden, wo wir uns finden – da ist auch Platz für jeden Einzelnen und seine Eigenheiten.« (COMPACT o. J.).

Dass es sich bei *Compact* aber doch letztlich nicht um ein weltoffenes, sondern um ein verschwörungsideologisches und rechtes Magazin handelt, zeigt sich unter anderem darin, dass Martin Sellner, Kopf der österreichischen *Identitären Bewegung*, mit einer eigenen Kolumne namens »Sellners Revolution« monatlich Platz im Magazin bekommt (vgl. Sellner 2023). Zudem durchzieht die Artikel eine neo-rassistische, nationalistische und sexistische Grundhaltung (vgl. Meissner 2023).

Bereits Wochen vor der Demonstration unter dem Motto »Ami Go Home« in Leipzig am 26. November 2022 wurde im *Compact*-Magazin dafür mobilisiert. Anlass der Demonstration waren die angebliche Besetzung Deutschlands durch die USA und die Forderung nach Abzug der US-amerikanischen Truppen sowie nach Aufhebung der Sanktionen gegen Russland, die nach Beginn des Ukrainekriegs verhängt worden waren (vgl. MDR Sachsen 28.11.2022). Nachdem eine Großdemonstration mit rund 15.000 Teilnehmenden angemeldet worden war, erschienen nach Angaben des MDR Sachsen lediglich rund 1.000 Demonstrant:innen (vgl. MDR Sachsen 2022b). Jürgen Elsässer behauptet im *Compact*-Magazin, dass es über 6.000 gewesen seien (vgl. Elsässer 2022). Neben Elsässers Redebeitrag sprachen außerdem der ehemalige AfD-Politiker André Poggenburg sowie Stefan Hartung, NPD-Mitglied und Mitgründer der Freien Sachsen (vgl. MDR Sachsen 2022a).

### 3. Hintergrund: Faschismustheorien

Faschismus ist sowohl als Ideologie als auch als Praxis schwierig zu greifen. Roger Griffin definiert ihn als »politische Ideologie, deren mythischer Kern des ›palingenetischen Ultrationalismus‹ innerhalb ›seiner diversen Varianten‹ konstant bleibt« (Griffin 2020: 105). Damit setzt er ein faschis-

tisches Minimum fest, welches bei Erfüllung auf das Bestehen eines Faschismus hinweisen kann. Der palingenetische Ultrationalismus basiert auf einer »organischen ›Ultra-Nation‹ und ihrer Wiedergeburt« (ebd.) und ist wie »jeder faschistische nationale Mythos [...] ein exklusives Produkt verschiedener nationaler Stränge verwobener Geschichte, Kultur und kollektiver Fantasie« (Griffin 2020: 106). Daraus ergibt sich, dass jeder Faschismus »radikal einzigartig« (Paxton 2007: 60) ist und eine »eigene lokale Identität« (Churchwell 2020: 58) mit sich bringt.

In Anschluss an das faschistische Minimum Griffins entwickelte Robert Eatwell die ›faschistische Matrix‹, mit der sich besonders der diskursive Kontext des Faschismus betrachten lässt (vgl. Reichardt 2007: 16). Eatwell strebt mit der ›Matrix‹ an, dass die »unterschiedlichen Wege [beschrieben werden können], wie die Faschisten drei sich teilweise überlappende Kernthemen interpretieren konnten« (Eatwell 2003: 98). Diese Themen umfassen den ›neuen Menschen‹, den Staat und die Nation (vgl. ebd.). Bei einer Analyse von möglichen Faschismen ginge es also darum zu verstehen, wie die Akteur:innen selbst die Begriffe verwendet haben und faschistische Elemente in ihrer Synthese zu betrachten und nicht als einzelne Merkmale (vgl. Reichardt 2007: 16).

Um mit der faschistischen Matrix arbeiten zu können, bedarf es einer ergänzenden Sammlung von möglichen Merkmalen des Faschismus, um diese in ihrer Synthese betrachten zu können: Gleichzeitig mit dem palingenetischen Ultrationalismus lässt sich immer wieder der Wunsch nach Modernisierung bzw. ein revolutionäres Moment durch Modernisierung finden (vgl. Reichardt 2007: 13, 17)<sup>2</sup>. Das Narrativ der Palingenese entsteht erst durch historische Bezüge auf eine Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte (vgl. Griffin 2020: 117). Einhergehend mit dem Bedürfnis nach einer mystifizierten Ultra-Nation finden sich Feindbildkonstruktionen, die stets ein klares Inneres konstruieren (vgl. Paxton 2007: 61). Die gleichzeitigen Bezüge in die Vergangenheit einerseits und das Bedürfnis nach Modernisierung andererseits führen bei Eatwell zur Bezeichnung des Faschismus als dritten Weg (vgl. Eatwell 2003: 97). Mit der Bezeichnung als dritten Weg greift Eatwell außerdem sowohl die historische Schnittstelle zwischen klassischer Linker und klassischer Rechte auf, aus denen der

---

2 Hierin besteht ein wesentlicher Unterschied zu konservativen sowie rechtsextremen Ideologien.

historische Faschismus hervorging, als auch dessen Zwischenstellung, die es ermöglichte, Menschen aus verschiedensten soziokulturellen Zusammenhängen zu mobilisieren (vgl. Reichardt 2007: 17). Der italienische Faschist und Diktator Benito Mussolini selbst schreibt dazu:

*»In dieser neuen Synthese des Faschismus [...] finden wir, dass wir das große Prinzip der Stabilität von Autorität, Ordnung, Disziplin, welches das Attribut der Rechten gewesen ist, nehmen und es eng mit dem Prinzip des Fortschritts und der dynamischen Veränderung der Linken verbinden.«* (Mussolini zit. nach Eatwell 2003: 98).

Weitere Merkmale des Faschismus umfassen unter anderem paramilitärische Gruppen, Delegitimierung politischer Gegner:innen und die Dämonisierung von Kritiker:innen, Intellektuellenfeindlichkeit, Angriffe auf die freie Presse, fetischisierte patriarchale Maskulinität und ein verzweifeltes Opfergefühl einhergehend mit kollektivem Groll (vgl. Churchwell 2020: 58f.)<sup>3</sup>. Schlussendlich ist hinzuzufügen, dass für das Erstarken eines Faschismus immer ein politischer Leerraum bestehen muss (vgl. Griffin 2020: 137). Damit eine faschistische Bewegung mit demokratischen Mitteln die Macht übernehmen kann, muss in einer nationalen Demokratie eine »tiefe Legitimitätskrise [entstanden sein], die eine existenzielle Bedrohung für ihr Überleben als Gesamtsystem darstellt« (Griffin 2020: 137). Zur weiteren Einordnung faschistischer Organisationsformen kann außerdem das Modell der fünf Stadien des Faschismus von Robert O. Paxton herangezogen werden. Die erste Stufe des Modells umfasst den Faschismus als Bewegung<sup>4</sup>. In diesem Stadium entstehen neue Perspektiven und Krisendiagnosen der Welt (vgl. Paxton 2007: 67). Grundvoraussetzung dafür ist, dass die Demokratie bereits »gut genug verwurzelt ist, um bereits zu Enttäuschungen geführt zu haben« (ebd.: 67). Politische Freiheit muss erfahren worden sein, damit Faschismus entstehen kann

---

3 An dieser Stelle sei angemerkt, dass diese Sammlung von Merkmalen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und lediglich einer Analyse von faschistischen Tendenzen bei politischen Bewegungen dienlich sein soll, um deren Gefahrenpotenzial erkennen zu können. Wichtig ist ebenfalls, dass es immer auch um die Kombination und Gewichtung der Merkmale geht, da andere Positionen die gleichen Einzelmerkmale aufweisen können.

4 Es fällt schwer bei Beobachtungen von Faschismen von Bewegungen zu sprechen, da »Bewegung« immer etwas Progressives impliziert. In dieser Arbeit wird trotzdem dabei geblieben, weil andere Begriffe das Phänomen leider nicht ganz fassen können.

(vgl. ebd.). Die nächste Stufe beinhaltet die Etablierung im politischen System. Bei diesem Schritt sind Bündnispartner:innen wesentlich (vgl. ebd.: 70) und es ist der Schritt an dem zunächst vermeintlich antikapitalistische und antibürgerliche Ideale verworfen werden (vgl. ebd.: 71). Auf Stufe drei und vier folgen die Übernahme (vgl. ebd.: 73f.) und Ausübung der Macht (vgl. ebd.: 75f.) und schließlich auf Stufe fünf die Radikalisierung oder Entropie (vgl. ebd.: 78).

#### **4. Methodik**

Die Analyse des Redebeitrags von Jürgen Elsässer erfolgte problemzentriert und angelehnt an die Methode der Grounded Theory nach Strauss und Corbin. Dafür wurde der Beitrag zunächst vollständig transkribiert. Dabei wurde aufgrund der Kürze sowie der inhaltlichen Dichte von Paraphrasierungen abgesehen. Anschließend wurde er mithilfe von *MAXQDA* offenkodiert. Dazu wurde Satz für Satz vorgegangen, um Konzepte / Codes zu erkennen und Hauptkategorien festzustellen (vgl. Strauss/Corbin 1996: 47). Zur Benennung der Codes wurde auf Alltagswissen sowie wissenschaftliche Vorkenntnisse zurückgegriffen (vgl. Strauss/Corbin 1996: 49, 55). Währenddessen wurden ergänzende Memos verfasst, um Abschnitte bereits mit ersten Einordnungsversuchen zu versehen oder Hintergrundinformationen hinzuzufügen (vgl. Strauss/Corbin 1996: 54). In einem weiteren Schritt wurden nun die Codes, sofern notwendig und möglich, zu Kategorien zusammengefasst und im Hauptteil dieser Arbeit einer Analyse und einem thematischen Abgleich mit Faschismustheorien unterzogen.

#### **5. »Ami Go Home« – Jürgen Elsässer auf der Demonstration in Leipzig**

Jürgen Elsässers spricht auf der Demonstration als letzter und lediglich für rund zehn Minuten. Er wird angekündigt mit den Worten: »aber einer [darf] nicht fehlen nämlich der Jürgen Elsässer der als Ideengeber und



Schirmherr dieser Kampagne sich hingestellt und diese ins Leben gerufen hat.« (Z. 1ff.<sup>5</sup>)

Elsässer beginnt seine Rede mit einem Lob an alle Anwesenden: »es war eine Premiere heute, ist eine Premiere heute die erste Demonstration ›Ami Go Home‹ auf deutschem Boden, heute, hier in Leipzig und wir alle sind dabei« (Z. 10f.). Daraufhin stellt er sich vor und ordnet sich in Hinblick auf das Motto der Demonstration ein: »ich bin Deutscher und ich will nicht zulassen, dass unser schönes Deutschland vor die Hunde geht« (Z. 13). Im Anschluss erklärt er, dass Deutschland nur im Auftrag der USA handele (vgl. Z. 14-22) und macht den Leipziger Oberbürgermeister Burkhardt Jung persönlich dafür verantwortlich, dass US-Militärflugzeuge an die russische Grenze transportiert werden (vgl. Z. 24-27). Elsässer fordert den Abzug der in Deutschland stationierten US-amerikanischen Soldat:innen und zugleich den von Jung mit den Worten »Ami Go Home!« (Z. 27), welche vom Publikum aufgegriffen und im Sprechgesang vor der Bühne wiederholt werden (vgl. Z. 30). Im Anschluss bezieht er sich auf »die Antifa« (Z. 32f.) als ursprüngliche Gegnerin einer US-amerikanischen Vormachtstellung. Die heutige Linke sei »nur die schmutzige Nachgeburt ihrer besseren Vorfahren« (Z. 36f.). Dieser thematische Schwerpunkt wird ebenfalls mit den Worten »Ami Go Home!« (Z. 37) und dem Aufruf, die heutige Linke mitzunehmen (vgl. ebd.) beendet. Anschließend bezieht er sich negativ auf die »amerikanischen Menschenrechtsapostel« (Z. 42), deren »Geschwätz [...] [er] auch nicht mehr hören« (ebd.) könne und positiv auf die Beziehung zwischen Deutschland und Russland, die schon seit Bismarck nicht nur den »beiden Völker[n]« (Z. 46), sondern auch Europa insgesamt Vorteile brachte (vgl. ebd.). Elsässer bezeichnet Deutschland als »besetztes Land« (Z. 49), als »Militärkolonie der Amerikaner« (ebd.) und skandalisiert, dass Deutschland das Land mit den meisten stationierten US-Soldat:innen sei (vgl. Z. 49f.)<sup>6</sup>. In Bezug darauf fordert er die Schließung des US-amerikanischen Truppenübungs-

---

5 Für eine bessere Lesbarkeit wird bei den Zitaten aus dem Transkript der Rede von Jürgen Elsässer nur die Zeile im Transkript angegeben und nicht jedes Mal zusätzlich, dass es sich um das Transkript handelt. Für das vollständige Transkript des Redebeitrags, siehe die letzten Seiten des Beitrags.

6 Dabei handelt es sich allerdings um eine Lüge. In Deutschland sind rund 35.000 US-Soldat:innen stationiert, während in Japan rund 50.000 stationiert sind (vgl. Statista 2020).

platzes in Grafenwöhr (Z. 41f.), der *EUCOM*<sup>7</sup> in Stuttgart (Z. 56f.) und des Militärflugplatzes in Ramstein (Z. 62f.) und schließt diese Forderungen jeweils mit »Ami Go Home«, was vom Publikum übernommen und viermal wiederholt im Chor gerufen wird. Danach lobt Elsässer gegenüber »den verrückten Antifanten aus Connewitz« (Z. 69), die »vernünftige Linke« (Z. 70) und zählt Sahra Wagenknecht, Dieter Dehm und Oskar Lafontaine als solche auf (vgl. Z. 70ff.). Er schließt seine Rede damit, dass alle Patriot:innen, links wie rechts und aus allen Schichten gemeinsam handeln müssen, um die Besetzung zu beenden: »Die Querfront kann siegen, das vereinte Volk ist unbesiegbar. Ami Go Home!« (Z. 78). Unter dem Motto »Ami Go Home« verhandelt Jürgen Elsässer verschiedene grundlegende Motive, die faschistische Tendenzen beinhalten. Das sind neben einer erwarteten Konstruktion der USA als Feindin, eine pro-russische Positionierung und die Unterstellung der Unfähigkeit des deutschen Staates zu handeln. Außerdem fallen historische Bezüge auf eine bessere Vergangenheit, besonders in Ostdeutschland, und der Ruf nach einer Querfront auf. All diese Aspekte werden in den Dimensionen Krise, Retter oder Lösung verhandelt. Sie sollen im Folgenden genauer erläutert und mithilfe der in Kapitel 3 gesammelten Merkmale von Faschismen bzw. faschistischer Tendenzen eingeordnet werden.

## 5.1 Krise und Feinde: Die USA, Alt-Parteien & Antifanten

Den Ausgangspunkt der Demonstration sowie der Rede bildet die Stationierung US-amerikanischer Soldat:innen in Deutschland. Um die Situation zu überzeichnen, bedient Elsässer sich falscher Fakten wie zum Beispiel, dass in Deutschland die meisten US-Soldat:innen außerhalb der USA stationiert seien (vgl. Z. 49f.), während in Japan rund 15.000 Soldat:innen mehr stationiert sind (vgl. Statista 2020). Davon ausgehend, wird eine Krise heraufbeschworen. Elsässer zeichnet das Bild einer bedrohten Nation: »Wir sind ein besetztes Land, wir sind eine Militärkolonie der Amerikaner« (Z. 49). Er wolle »nicht zulassen, dass unser schönes Deutschland vor die Hunde geht. (Jubel) Und es wird vor die Hunde gehen, wenn wir dieses Besatzungsregime und seine antideut-

---

7 United States European Command (dt. Europäisches Kommando der Vereinigten Staaten).

schen Vasallen nicht zum Teufel jagen« (Z. 13ff.). Elsässer konstruiert die USA als klare Feindin, die als »Besatzerregime« (Z. 77) das deutsche ›Volk‹ unterdrücke und durch die deutschen »Alt-Parteien repräsentiert« (ebd.) werde. In Anschluss daran werden Tendenzen zu verschwörungsideologischen Erzählungen deutlich. So erzählt er, die deutschen Grenzen seien 2015 »auf Geheiß des US-Milliardärs George Soros« (Z. 16) für Asylsuchende geöffnet worden und die Menschen seien im Rahmen der Corona-Pandemie »auf Geheiß des US-Milliardärs Billi-Bill Gates« (Z. 18) »eingesperrt« (ebd.) worden. Soros sowie Gates sind immer wieder Protagonisten in verschiedenen antisemitischen sowie intellektuellenfeindlichen Verschwörungsideologien (vgl. z.B. Heep 2022 für eine grundlegende Einführung in Verschwörungsideologien allgemein sowie die Rolle von Soros und Gates in den Szenarien).

Als Feindin im eigenen Land gilt für Elsässer die sogenannte ›Antifa‹ (kurz für: Antifaschistische Aktion)<sup>8</sup>. Diese verpönt er als »verrückte Antifanten« (Z. 69) oder »Transatl-antifa« (Z. 32f.). Bezeichnend für diese Arbeit ist an dieser Stelle diese offene Abgrenzung zu antifaschistischen Bewegungen<sup>9</sup>.

### 5.2 Zusammenarbeit: Russland als (historischer) Partner

Abgesehen von den USA bezieht sich Elsässer auch auf Russland. Dieser Bezug ist allerdings durchweg positiv und schafft ein Bild der historischen Verbundenheit und Partnerschaft zwischen Deutschland und Russland:

*»Wenn es zwischen Deutschland und Russland gestimmt hat, egal ob bei Kanzler Bismarck oder bei Kanzler Willy Brandt, dann war das gut, nicht nur für unsere beiden Völker, sondern für den gesamten Kontinent.«* (Z. 44-46).

Dabei stellt er unter anderem auch historische Bezüge her. Im Fokus stehen dabei besonders die DDR-Vergangenheit in Ostdeutschland und die damit einhergehenden Beziehungen zu Russland: »Wenn es eine

---

8 Antifa bezeichnet jedoch keineswegs eine einzige Organisation, sondern ist vielmehr ein Sammelbegriff für verschiedene heterogene linke und linksradikale Gruppen (vgl. Schuhmacher 2017).

9 Wohl gemerkt, dient »die Antifa« im öffentlichen Diskurs mittlerweile jeglicher Dämonisierung linker Gegenkultur (vgl. Schnee 2019).

Lehre aus der Geschichte gibt, dann doch die: Deutsche und Russen dürfen sich nie mehr gegeneinanderhetzen lassen« (Z. 47f.). Er hält außerdem an vermeintlich ostdeutschen Prinzipien fest, wie beispielsweise einem grundsätzlichen Antiamerikanismus und polemisiert, »dass ostdeutsches Gebiet nicht für die Amerikaner und nicht für die NATO zur Verfügung steht« (Z. 26f.). Auch die Aussage »wir als Deutsche, haben gute Erfahrungen jedenfalls immer wieder mit Russland gemacht« (Z. 43f.) schließt an dieses Narrativ an und unterstreicht die partnerschaftliche Beziehung, die zu Russland angestrebt werden soll und eine Abgrenzung zu den USA impliziert.

### 5.3 Potenzial: Das vereinte Volk ist unbesiegbar

Mit der Feindbildkonstruktion, die ein bedrohliches ›Außen‹ markiert, geht zugleich die Konstruktion eines positiv bestimmten Inneren einher: Elsässer stellt sich zunächst selbst mit den Worten »Ich bin Deutscher« (Z. 13) vor, um einen groben Rahmen für das angestrebte Innere zu schaffen. Ausschlaggebend für das Innere scheint die Zugehörigkeit zu einem ethnischen oder historisch-kulturellen Konstrukt des Deutschseins zu sein. Insgesamt acht Mal nutzt er den Begriff ›Volk‹, um die Situation der deutschen Zivilgesellschaft darzustellen – die Nutzung des Begriffs ›Volk‹ im Gegensatz zu Bevölkerung könnte vermuten lassen, dass er sich hierbei eher auf ethnische Prinzipien als auf den Wohnort von Personen bezieht und zugleich die politische Gesinnung egal scheint. Das ›Volk‹ scheint einer Bedrohung durch die USA und infolgedessen durch die Bundesregierung ausgesetzt zu sein:

*»Ich habe 2015 gesagt, als die Regierung auf Geheiß des US-Milliardärs George Soros, die Grenzen geöffnet hat, da habe ich gesagt: ›Wenn die Regierung das Volk austauschen will, dann muss das Volk die Regierung austauschen!‹ (Jubel) und 2020 habe ich gesagt als die Regierung auf Geheiß des US-Milliardärs Billi-Bill Gates uns alle eingesperrt hat: ›Wenn die Regierung das Volk einsperren will, dann muss das Volk die Regierung einsperren!‹ (Jubel)« (Z. 15-19).*

Im Begriff ›Volk‹ scheint aber auch ein Spielraum zu liegen, auf den Elsässer abzielt. Es scheint in der Macht des ›Volkes‹ zu liegen, die Krise zu bewältigen. So schließt Elsässer seine Rede unter anderem mit den Worten: »das vereinte Volk ist unbesiegbar« (Z. 78). Zugleich liegt in diesen Aussagen ein potenziell revolutionäres Moment: das vereinte ›Volk‹ als Möglichkeit eine unrechtmäßige Herrschaft von unten zu stürzen.

Zudem wird besonders bei der Darstellung der Situation immer wieder in Wir-Form gesprochen, statt von Deutschland als Nation: »Wir sind ein besetztes Land, wir sind eine Militärkolonie der Amerikaner« (Z. 49), »Wir haben die amerikanische Zentrale in Stuttgart« (Z. 56), »wir haben schließlich Ramstein« (Z. 62). Elsässer konstruiert also mit Hilfe des Bildes der USA ein klares Feindbild für die deutsche Nation und schafft gleichzeitig ein Inneres, welches von einem Opfergefühl geplagt wird, sich bedroht fühlt und sich wehren muss.

### 5.4 Retter und Lösung: Jürgen Elsässer und die Querfront

Ausgehend von der beschriebenen Krise schildert Elsässer zwei Dimensionen ihrer Lösung. Zunächst inszeniert er sich selbst als Retter, indem er mehrfach Bezüge zu vergangenen Aussagen und seinem Weitblick herstellt. So bezieht er sich unter anderem darauf, dass er sowohl bereits 2015 als auch 2020 gewusst habe, dass die deutsche Regierung nur unter Einfluss US-amerikanischer Milliardäre stehe und keine eigenen Entscheidungen treffe (vgl. Z. 15-19). Damals habe er bereits klare Anweisungen an das deutsche Volk gegeben und den Ausweg aus der Krise gekannt: »da habe ich gesagt: ›wenn die Regierung das Volk austauschen will, dann muss das Volk die Regierung austauschen!‹« (Z. 18f.). Zur aktuellen Situation der Gasknappheit aufgrund des russischen Angriffskriegs in der Ukraine gibt er die Anweisung: »wenn die Regierung [...] das Volk für den verdamnten Krieg gegen Russland frieren lassen will, dann muss das Volk der Regierung Feuer unterm Arsch machen« (Z. 20ff.). Mit Aussagen wie »ich will nicht zulassen, dass unser schönes Deutschland vor die Hunde geht« (Z. 13), stilisiert sich Elsässer als Retter und Ideengeber für das deutsche ›Volk‹, welchem von der deutschen Regierung, unter Einfluss der USA, Unrecht getan wird.

In Anschluss an das Narrativ eines gemeinsamen deutschen Volkes sieht Elsässer die sogenannte Querfront als Lösung der Krise. Ohne sich zunächst des Begriffs Querfront zu bedienen, spricht Elsässer, als Leitfigur der Neuen Rechten im deutschsprachigen Raum, die gesellschaftliche Linke an. Er vergleicht die heutige Linke (»Transatl-antifa«, Z. 32f.) mit ihrer Vorgängergeneration, die noch »Grips« (Z. 34) gehabt habe und noch gegen »die Amerikaner demonstriert« (Z. 34f.) habe. Außerdem äußert er sich positiv über die ehem. Die Linke-Politikerin Sahra Wagenknecht und deren »Offensive« (Z. 71), die sie zu einer »vernünftige[n] Linke[n]« (Z. 70) mache. Positive Bezüge stellt er außerdem zu Diether Dehm und Oskar Lafontaine her und ordnet sie ebenfalls der Kategorie »vernünftige Linke« zu. Elsässer schließt seine Rede mit der Formulierung seines Lösungsvorschlags und benennt damit schließlich die Querfront als Lösung:

*»Patrioten aus allen Schichten der Bevölkerung, Patrioten von links nach rechts, aufrechte Rechte und vernünftige Linke müssen zusammenkommen gegen das Besatzerregime, das durch die Alt-Parteien repräsentiert wird. Die Querfront kann siegen, das vereinte Volk ist unbesiegbar.« (Z. 76-78).*

Elsässer fordert also einen dritten Weg zur Rettung der Nation: Die Einigung der Linken und Rechten auf Basis der Nation. Dabei greift er plötzlich auf das Bild einer Kampf- oder Kriegssituation zurück, indem er davon spricht, die Querfront könne »siegen« (Z. 78) und sei »unbesiegbar« (Z. 78). Damit erreicht er, dass die Bedrohlichkeit der USA für seine Zielgruppe umso gefährlicher scheint, aber nicht unmöglich zu überwinden.

Auffällig an diesem Schlusswort scheint zudem die Ähnlichkeit zum letzten Satz des Manifests der kommunistischen Partei von Karl Marx und Friedrich Engels: »Proletarier aller Länder, vereinigt euch!« (Marx/Engels 2020: 95). Ob es sich dabei um ein bewusstes Sprachspiel handelt, bleibt offen. Eine mögliche Absicht dahinter könnte erneut die Mobilisierung der Linken und damit die Verbindung von rechten und linken Kräften sein.

### 5.5 Einordnung der Rede

Es fällt auf, dass vermehrt faschistische Merkmale in der Rede zu finden sind. Während Elsässer ein klares Feindbild schafft, konstruiert er im Zuge dessen auch ein Inneres bzw. ein Wir-Gefühl für das Publikum und seine Zielgruppe. Die große Feindin USA befindet sich außerhalb des zu beschützenden Systems der Nation. Doch auch innerhalb der bedrohten Nation gibt es Feinde wie die sogenannte Antifa oder die Alt-Parteien. Das kämpferische Innere basiert grundsätzlich auf Begriffen wie ›Volk‹ und der Wir-Form, in der von Deutschland gesprochen wird. All dies ist von einem Opfergefühl und kollektivem Groll geprägt. Historische Bezüge stellt Elsässer in Bezug auf die DDR, Bismarck und Willy Brandt her, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Russland zu betonen. Von dieser Beziehung habe Deutschland sowie ganz Europa nur profitiert. Jedoch geht er nicht so weit einen palingenetischen Ultrationalismus heraufzubeschwören. Jürgen Elsässer inszeniert sich in seiner Rede als Retter der Nation bzw. seines Publikums. Er bezieht sich stets darauf, dass er früh erkannt habe, inwiefern die Politik Deutschlands von den USA gelenkt werde, und gibt klare Anweisungen, wie damit umzugehen sei. Als finale Lösung bietet er einen sogenannten dritten Weg: Die Querfront. Linke wie Rechte sollen gemeinsam gegen die Unrechtmäßigkeiten, die ihnen angetan werden würde, kämpfen. Er zeichnet das Bild einer Revolution von unten durch das vereinte ›Volk‹. In seiner Rede gibt es eine deutliche Einteilung in Krise, Retter und Lösung.

Um Paxtons Modell der fünf Stadien des Faschismus aufzugreifen, lässt sich Elsässers Rede bzw. deren Umstände in das erste Stadium einordnen. Die Rede sowie die Umstände der »Ami Go Home«-Demonstration lassen sich vorsichtig als politische Bewegung beschreiben. Beim Publikum sowie bei Elsässer selbst werden Enttäuschungen und wahrgenommene Krisen offensichtlich, die sich erst aufgrund einer funktionierenden Demokratie entwickeln können. Elsässer spricht, wie von Paxton beschrieben, über seine »Perspektiven auf die Welt und [...] Befunde, woran sie krankt« (Paxton 2007: 67). Inwiefern Elsässer eine tatsächliche faschistische Politik, im Sinne von Etablierung im politischen System, Machtübernahme und -ausübung, anstrebt, kann anhand dieser Rede nicht beantwortet werden.

## 6. Fazit

Nach abgeschlossener Analyse und Einordnung der Rede lässt sich festhalten, dass es durchaus eine faschistische Tendenz in Jürgen Elsässers Rede vom 26. November 2022 in Leipzig gibt. Neben deutlichen Merkmalen wie der Konstruktion eines bedrohten Inneren durch ein böses Außen und damit einhergehenden Feindbildkonstruktionen, findet sich ein kämpferisches Inneres, welches auf der Einheit des Volks basiert. Auch historische Bezüge auf ein vergangenes Besseres lassen sich finden. Elsässer bietet als Lösung der Krise einen dritten Weg in Form der Querfront an und zeichnet damit ein revolutionäres Bild des vereinten Volks. An dieser Stelle scheint ein wesentliches Gefahrenpotenzial zu liegen: Elsässer versucht (Alt-)Linke mit Rechten zu verbünden und beschwört einen vermeintlichen Kampf herauf, der nur mit der Querfront zu gewinnen sei.

In Hinblick auf Paxtons Modell bleibt unklar, inwiefern Elsässer tatsächlich eine faschistische Machtübernahme anstrebt oder nicht. Doch trotzdem: selbst wenn die faschistischen Tendenzen Elsässers und des *Compact*-Magazins bisher nicht eindeutig einzuordnen sind, gilt es diese nicht aus den Augen zu verlieren, denn »[j]e aktiver sich eine faschistische Bewegung am politischen Leben eines Landes beteiligt, desto weniger kann man sie aus sich selbst heraus verstehen. Sie ist in ein Netz von Beziehungen mit Verbündeten oder Rivalen aus der eigenen Zivilgesellschaft verstrickt« (Paxton 2007: 66).

Die Querfrontargumentation schafft für Elsässer eine wesentliche Erweiterung seines Publikums und erweitert das »Netz von Beziehungen mit Verbündeten oder Rivalen« (Paxton 2007: 66). Besonders durch die Trennung in ›gute‹ und ›schlechte‹ Linke, ist es ihm möglich innerlinke Spaltungen aufzugreifen und für seine Zwecke auszunutzen. In einer Zeit, die von Abstiegsängsten und Unwohlsein mit (identitäts-)politischen Diskursen geprägt ist, sind viele auf der Suche nach richtungsweisenden Gemeinschaften, die Elsässer damit einer breiten Zielgruppe anbietet und argumentativ zugänglich macht.

Es bleibt also festzuhalten, dass, selbst wenn Jürgen Elsässer zum aktuellen Zeitpunkt nicht als offen faschistisch auftritt und die Diskurse, in denen er sich bewegt, eher als neurechts zu bezeichnen sind, es faschis-



tische Tendenzen in seinem Auftreten und seinen Aussagen gibt. Immer wieder geht er über klassische rechte Ideale hinaus und versucht im Sinne der Querfront Linke zu mobilisieren. Die Querfront als dritter Weg scheint für die deutsche Rechte als neue Möglichkeit der Mobilisierung erkannt worden zu sein und sollte daher unbedingt in künftigen Analysen rechter Umtriebe im Blick behalten werden.

### Literatur

- Amann, Melanie (2018): So denkt der Chefideologe der Neuen Rechten. In: DER SPIEGEL. Online verfügbar: <https://www.spiegel.de/spiegel/juergen-elsaesser-der-chefideologe-der-neuen-rechten-a-1187601.html> [Zugriff: 07.04.2023].
- Churchwell, Sarah (2020): Der amerikanische Faschismus. Vom Ku-Klux-Klan zu Trump. In: Blätter für deutsche und internationale Politik 65 (9): S. 57-68.
- COMPACT (o.J.): Wir über uns. Online verfügbar: <https://www.compact-online.de/wir/>. [Zugriff: 09.04.2023].
- COMPACT-TV (2023): 2024: Asyl-Flut – Wir können sie stoppen!. In: COMPACT. Online verfügbar: <https://www.compact-online.de/2024-asyl-flut-wir-koennen-sie-stoppen/> [Zugriff: 28.12.2023].
- Eatwell, Roger (2003): Zur Natur des ›generischen Faschismus‹ – Das ›faschistische Minimum‹ und die ›faschistische Matrix‹. In: Backes, Uwe (Hg.): Rechtsextreme Ideologie in Geschichte und Gegenwart (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 23), Köln: Böhlau, S. 93–122.
- Elsässer, Jürgen (2022): Riesenerfolg: 6.000 bei ›Ami Go Home‹. In: COMPACT- Online verfügbar: <https://www.compact-online.de/riesenerfolg-6-000-bei-ami-go-home/> [Zugriff: 08.03.2023].
- Gentile, Emilio (2007): Der Faschismus. Eine Definition zur Orientierung. In Mittelweg 36 (1), S. 81-99.
- Griffin, Roger (2020): Der »nationale Sozialismus« des Faschismus. Mussolini sagte ein faschistisches Jahrhundert voraus. Wie falsch lag er? In: Burschel, Friedrich (Hg.): Das faschistische Jahrhundert. Neurechte Diskurse zu Abendland, Identität, Europa und Neoliberalismus, Berlin: Verbrecher, S. 25-37.
- Heep, Stefan (2022): Verschwörungsglaube und Religiöser Glaube. *Eine Art zu Denken*. In: Zeitschrift Für Religionswissenschaft 30 (2), S. 321–366.

- Marx, Karl / Engels, Friedrich (2020): Manifest der Kommunistischen Partei. 6. Aufl., Hamburg: Nikol.
- MDR Sachsen (2022a): Demo-Ticker. Sitzblockade stoppt rechte Demonstration in Leipzig. Online verfügbar: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/leipzig/leipzig-leipzig-land/ticker-demonstrationen-anti-amerika-100.html> [Zugriff: 08.03.2023].
- MDR Sachsen (2022b): Bilanz der Demonstrationen in Leipzig. 1.500 Polizisten, über 40 Ermittlungsverfahren. Online verfügbar: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/leipzig/leipzig-leipzig-land/demonstrationen-elsaesser-gegenprotest-100.html> [Zugriff: 08.03.2023].
- Meissner, Karel (2023): Cancel-Terror gegen Gérard Depardieu. In: COMPACT. Online verfügbar: <https://www.compact-online.de/cancel-terror-gegen-gerard-depardieu/> [Zugriff: 30.12.2023].
- Paxton, Robert (2007): Die fünf Stadien des Faschismus. In: *Mittelweg* 36 (2), S. 55-80.
- Pöhlmann, Matthias (2021): Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen, Freiburg: Herder.
- Reichardt, Sven (2007): Neue Wege der vergleichenden Faschismusforschung, in: *Mittelweg* 1/2007, S. 9-25.
- Schilk, Felix / Gegenfurtner, Gregor (2022): Visuelles Framing im Compact-Magazin. Ergebnisse einer quantitativen Bildtypenanalyse. In: *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 2 (2), S. 287–312.
- Schnee, Philipp (2019): Mythos Antifa. Zwischen Engagement und Gewalt. In: Deutschlandfunk. Online verfügbar: <https://www.deutschlandfunk.de/mythos-antifa-zwischen-engagement-und-gewalt-100.html> [Zugriff: 07.04.2023].
- Schuhmacher, Nils (2017): Küsst die Faschisten. Autonomer Antifaschismus als Begriff und Programm. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* 67 (42-43), S. 35-41.
- Sellner, Martin (2023): Sellners Revolution\_Demografische Wahl. In: COMPACT. Online verfügbar: [https://www.compact-online.de/sellners-revolution\\_-demografische-wahl/](https://www.compact-online.de/sellners-revolution_-demografische-wahl/) [Zugriff: 08.03.2023].
- Speit, Andreas (2018): Das Netzwerk der Identitären. Ideologie und Aktionen der Neuen Rechten, Berlin: Ch. Links.
- Statista (2020): Infografik. US-Militär in Übersee. Online verfügbar: <https://de.statista.com/infografik/22086/anzahl-der-dauerhaft-im-ausland-stationierten-us-soldaten> [Zugriff: 08.03.2023].
- Strauss, Anselm / Corbin, Juliet (1996): Grounded theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Weinheim: Beltz.

tagesschau.de (2023): Verfassungsschutz: ›Compact‹ gesichert extremistisches Beobachtungsobjekt. Online verfügbar: <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/compact-magazin-101.html> [Zugriff: 07.03.2023].

### **Transkript der Rede Jürgen Elsässers vom 26.11.2022 in Leipzig**

*Moderator:*

Kurz vor unserem Spaziergang – ich weiß ihr wollt los – darf aber einer nicht fehlen nämlich der Jürgen Elsässer, der als Ideengeber und Schirmherr die Kampagne sich hingestellt und diese ins Leben gerufen hat. Jürgen steht schon hinter mir hier auf der Bühne, noch ein paar kurze Worte von Jürgen Elsässer und dann werden wir bestimmt, aber friedlich durch Leipzig laufen und es geht hier rechts von mir an der Bühne entlang, schon mal als Vorahnung. [00:00:31]

*Elsässer:*

Hallo Leipzig (Jubel aus dem Publikum) [00:00:41]

Ich kann es kurz machen, es war eine Premiere heute, ist eine Premiere heute die erste Demonstration ›Ami Go Home‹ auf deutschem Boden, heute, hier in Leipzig und wir alle sind dabei. Gezählt vorhin 6370 Leute auf dem Platz, ist ein guter Start für ›Ami Go Home‹ (Jubel). Mein Name ist Jürgen Elsässer, ich bin Deutscher und ich will nicht zulassen, dass unser schönes Deutschland vor die Hunde geht (Jubel). Und es wird vor die Hunde gehen, wenn wir dieses Besatzungsregime und seine antideutschen Vasallen nicht zum Teufel jagen. (Jubel) Ich habe 2015 gesagt, als die Regierung auf Geheiß des US-Milliardärs George Soros, die Grenzen geöffnet hat, da habe ich gesagt: »wenn die Regierung das Volk austauschen will, dann muss das Volk die Regierung austauschen!« (Jubel) und 2020 habe ich gesagt als die Regierung auf Geheiß des US-Milliardärs Billi-Bill Gates uns alle eingesperrt hat: »Wenn die Regierung das Volk einsperren will, dann muss das Volk die Regierung einsperren!« (Jubel) [00:02:53]

Und in der aktuellen Situation sage ich, wenn die Regierung auf Geheiß der Milliardäre der US-Fracking-Gas Industrie, das Volk für den

verdammten Krieg gegen Russland frieren lassen will, dann muss das Volk der Regierung Feuer unterm Arsch machen. (Jubel) [00:03:34]

Der Oberbürgermeister Burkhard Jung ist eine Schande für Leipzig. (Jubel) [00:03:47]

Ich mache ihn persönlich mitverantwortlich dafür, dass über dem Flughafen Leipzig/Halle US-Militärflieger an die Rotfront transportiert werden, das ist ein Bruch der völkerrechtswidrigen Zusicherung, dass ostdeutsches Gebiet nicht für die Amerikaner und nicht für die NATO zur Verfügung steht. Ami Go Home! Und nehmt den Burkhard Jung gleich mit! (Jubel) [00:04:28]

*Publikum:*

Ami Go Home! Ami Go Home! [00:04:29]

*Elsässer:*

Und ich kann, ich kann nicht mehr hören das Gequäke der Antifa, die schon längst du einer Transatl-antifa geworden ist. (Jubel) [00:04:53]

Die Vorgänger-Generation dieser Leute, die hatten noch Grips, die haben noch gegen die Amerikaner demonstriert. Zehntausende waren auf der Straße wegen US-Präsident Reagan in Westberlin in den 80er Jahren. Da wurden Blockaden gebaut, das war noch was von den Linken, aber das Heutige was die Linken bieten ist doch nur die schmutzige Nachgeburt ihrer besseren Vorfahren. Ami Go Home! Und nehmt die gleich mit! (Jubel) [00:05:35]

*Publikum:*

Ami Go Home! Ami Go Home! [00:05:45]

*Elsässer:*

Und das Geschwätz der amerikanischen Menschenrechtsapostel kann ich auch nicht mehr hören, wenn die Anglo-Amerikaner von Menschenrechten reden, dann meinen sie meistens Schürfrechte und wir als Deutsche, haben gute Erfahrungen jedenfalls immer wieder mit Russland gemacht. Wenn es zwischen Deutschland und Russland gestimmt hat, egal ob bei Kanzler Bismarck oder bei Kanzler Willy Brandt, dann war

das gut, nicht nur für unsere beiden Völker, sondern für den gesamten Kontinent. Wenn es eine Lehre aus der Geschichte gibt, dann doch die Deutsche und Russen dürfen sich nie mehr gegeneinanderhetzen lassen. (Jubel) [00:06:34]

Wir sind ein besetztes Land, wir sind eine Militärkolonie der Amerikaner. In keinem anderen Land haben die Amerikaner mehr Soldaten stationiert als in der BRD. Wir haben den größten amerikanischen Truppenübungsplatz auf der Welt außerhalb der USA im bayrischen Grafenwöhr. Grafenwöhr schließen! Ami Go Home! (Jubel) [00:07:07]

*Publikum:*

Ami Go Home! Ami Go Home! Ami Go Home! Ami Go Home! [00:07:18]

*Elsässer:*

Wir haben die amerikanische Zentrale in Stuttgart, EUCOM und AFROCOM von dort aus werden die Killerdronen in ganz Europa bis nach Asien bis nach Afrika hinein propagiert. Diese Mordzentrale muss geschlossen werden! Ami Go Home! (Jubel) [00:07:31]

*Publikum:*

Ami Go Home! Ami Go Home! Ami Go Home! Ami Go Home! [00:07:35]

*Elsässer:*

Und wir haben schließlich, wir haben schließlich Ramstein den größten, personalmäßig größten Stützpunkt der Amerikaner außerhalb der USA auf der ganzen Welt. Alle Waffenlieferungen an die Ostfront laufen über Ramstein. Diese Völkermord-Zentrale muss geschlossen werden! Ami Go Home! (Jubel) [00:08:11]

*Publikum:*

Ami Go Home! Ami Go Home! Ami Go Home! Ami Go Home! [00:08:16]

*Elsässer:*

Ich freue mich, dass es außer den verrückten Antifanten aus Connewitz, die hier gegen uns demonstrieren auch noch vernünftige Linke gibt. Ich

freue mich, dass Sahra Wagenknecht in die Offensive geht und wünsche mir mehr davon. (Jubel) [00:08:43]

Ich freue mich, dass der linke langjährige Bundestagsabgeordnete Diether Dehm pünktlich zu unserer Demo einen Song geschrieben hat, nach der Melodie von Nabuko ›Ami Go Home‹ und ich freue mich besonders über Oskar Lafontaine, der nächste Woche ein Buch heraus bringen wird mit dem Titel ›Ami, it's time to go'. (Jubel) [00:09:25]

Patrioten aus allen Schichten der Bevölkerung, Patrioten von links nach rechts, aufrechte Rechte und vernünftige Linke müssen zusammenkommen gegen das Besatzerregime das durch die Alt-Parteien repräsentiert wird. Die Querfront kann siegen, das vereinte Volk ist unbesiegbar. Ami Go Home! (Jubel) [00:10:04]